



Deutscher  
NACHHALTIGKEITS  
Kodex

# Entsprechenserklärung

## Freie Universität Berlin

---

<b>Berichtsjahr</b>	2017
<b>Leistungsindikatoren-Set</b>	GRI 4 & GRI SRS
<b>Kontakt</b>	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie  Andreas Wanke  Schwendenerstraße 17 14195 Berlin Deutschland  030 838 55436 <a href="mailto:sustainability@fu-berlin.de">sustainability@fu-berlin.de</a>

## Allgemeine Informationen

*Beschreiben Sie Ihr Geschäftsmodell (u. a. Unternehmensgegenstand, Produkte/Dienstleistungen)*

1948 gründeten Professorinnen und Professoren sowie Studierende die Freie Universität Berlin. Sie reagierten damit auf die Verfolgung systemkritischer Studierender in der damaligen Universität Unter den Linden im sowjetisch besetzten Ostteil Berlins. Die Orientierung an Freiheit und Internationalität bestimmt bis heute ihre Entwicklung. Vor dem Hintergrund ihrer Gründungsgeschichte bekennt sich die Freie Universität zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

Die Freie Universität Berlin gehört heute zu den wichtigsten Universitäten Europas und zählt seit 2007 zu den Exzellenzuniversitäten in Deutschland. Im jüngsten Ranking des Magazins Times Higher Education wurde die Freie Universität Berlin 2018 als siebtbeste deutsche Universität (weltweit 88. Rang) gelistet. Im internationalen Universitas Indonesia Green Metric University Ranking 2017, an dem sich weltweit 619 Hochschulen aus 75 Staaten beteiligt haben, liegt die Freie Universität auf Platz 26 und ist damit die erste deutsche Universität in dem Ranking.

5.183 Mitarbeiter\*innen waren 2017 an der Freien Universität Berlin tätig. Als Volluniversität bot sie im gleichen Jahr mehr als 36.537 Student\*innen eine große Bandbreite an Studiengängen an. Sie unterhält weltweit circa 100 Partnerschaften mit wissenschaftlichen Einrichtungen. Die Freie Universität Berlin erhielt 2017 einen staatlichen Jahreszuschuss in Höhe von 347,7 Millionen Euro und verausgabte im gleichen Jahr Drittmittel in Höhe von 130,7\* Millionen Euro (vorläufige Daten).

Die Freie Universität Berlin erkennt ihre Verantwortung als große Wissenschafts- und Bildungsinstitution gegenüber den großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie globales Bevölkerungswachstum, Klimawandel, Ernährungssicherheit an. Sie bringt diese Verantwortung in ihrem 2016 verabschiedeten Nachhaltigkeitsleitbild zum Ausdruck – nicht zuletzt mit Blick auf die Gründungsgeschichte der Universität – und hat das Querschnittsthema Nachhaltigkeit strukturell in ihrer Governance-Struktur sowie in zahlreichen Aktivitäten und Projekten in ihren Handlungsfeldern Forschung, Lehre und betriebliches Management verankert.

(vgl. "Die Freie Universität Berlin im Profil" des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#))

*Ergänzende Anmerkungen (z.B. Hinweis auf externe Prüfung):*

Die Freie Universität Berlin hat ihren "Nachhaltigkeitsbericht 2018" im Zuge der Spring-Campus-Konferenz der "University Alliance for Sustainability" veröffentlicht. Weiterführende Informationen sind zu finden auf der Webseite der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie: <http://www.fu-berlin.de/sites/nachhaltigkeit/index.html>.

Redaktionsschluss: 29.03.2018

## Kriterien 1–10: Nachhaltigkeitskonzept

### Kriterien 1–4 zu STRATEGIE

#### 1. Strategische Analyse und Maßnahmen

*Die Hochschule legt dar, wie sie für ihre wesentlichen Aktivitäten die Chancen und Risiken im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung analysiert. Die Hochschule erläutert, welche konkreten Maßnahmen sie ergreift, um im Einklang mit den wesentlichen und anerkannten hochschulspezifischen, nationalen und internationalen Standards zu operieren.*

Die Freie Universität Berlin stellt sich mit Engagement ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. Sie ergreift in diesem Zusammenhang eine Vielzahl an Maßnahmen mit sozialen, managementbezogenen, partizipativen und technisch-baulichen Schwerpunkten. Um diese Verantwortung als forschungsorientierte und international vernetzte Universität zum Ausdruck zu bringen, hat die Universität im März 2016 ein Nachhaltigkeitsleitbild verabschiedet, das in einem universitätsweiten Prozess zusammen mit Student\*innen und Mitarbeiter\*innen entwickelt wurde.

2015 wurde die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie eingerichtet und direkt dem Präsidium zugeordnet. Die Freie Universität Berlin bringt mit dieser Zuordnung

zum Ausdruck, dass sie Nachhaltigkeitsmanagement nicht nur als Querschnitts- und Integrationsaufgabe, sondern auch als Leitungsaufgabe versteht. Die Zuständigkeit für Nachhaltigkeitsmanagement ist organisatorisch als Stabsstelle an der Freien Universität Berlin verankert. Dennoch ergibt sich aus der Vielschichtigkeit der Aufgabe und der Notwendigkeit, Nachhaltigkeit breit in der Universität zu integrieren, ein hoher Partizipationsbedarf. Partizipative Formate wie der „Steuerungskreis Nachhaltigkeit“, dezentrale Nachhaltigkeitsteams, Auditteams oder die Nachhaltigkeitsinitiative „SUSTAIN IT! – Initiative für Nachhaltigkeit + Klimaschutz“ nehmen einen hohen Stellenwert ein (vgl. auch Kriterium 5).

Die Freie Universität verfolgt u.a. seit mehr als 30 Jahren eine aktive Gleichstellungspolitik. Mit dem heutigen Büro der Zentralen Frauenbeauftragten, dem Dual Career & Family Service, der Stabsstelle und der Steuerungsgruppe Personalentwicklung, dem betrieblichen Gesundheitsmanagement und dem Hochschulsport strebt die Freie Universität Berlin das Ziel an, das interne Gender- und Diversity-Selbstverständnis, eine familiengerechte Organisationskultur sowie eine strukturierte und gesundheitsfördernde Personalentwicklung zu fördern und weiterzuentwickeln. Gegenwärtige Grundlage sind das verabschiedete „Gleichstellungskonzept 2015 – 2020“ und das „Mission Statement Diversity“ der Freien Universität Berlin.

Darüber hinaus richtete die Freie Universität Berlin bereits 2001 im Bereich ihres Bau- und Facilitymanagements eine Stabsstelle ein, die in den Folgejahren ein systematisches Energie- und Umweltmanagement etablierte. 2004 verpflichtete sie sich mit ihren Umweltleitlinien, dem Klima- und Umweltschutz in allen internen Abläufen eine wichtige Rolle einzuräumen und etablierte ein nach der ISO 14001 zertifiziertes Umweltmanagementsystem. Diese Stabsstelle ging in die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie über.

Die Freie Universität Berlin räumt als internationale Netzwerkuniversität der Mitwirkung in weltweiten Nachhaltigkeitsnetzwerken einen hohen Rang ein (vgl. Kriterium 2). 2015 hat die Freie Universität Berlin gemeinsam mit ihren vier strategischen Partneruniversitäten die „University Alliance for Sustainability“ gegründet. Ziel des Netzwerkes ist über einen Ideen- und Erfahrungsaustausch hinaus die Initiierung gemeinsamer Aktivitäten im Nachhaltigkeitsbereich.

Mit der Stärkung des Querschnittsthemas Nachhaltigkeit, ergibt sich die Chance, Forschung und Lehrangebote zu den globalen ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Zukunftsfragen zu intensivieren und das Lehr- und Lernkonzept Bildung für nachhaltige Entwicklung gezielt zu integrieren. Die Freie Universität Berlin betont dadurch ihre Vorbildrolle im eigenen institutionellen Verantwortungsbereich. Wir sehen hier die Chance, für intensivere interne Abstimmungs- und Vernetzungsprozesse sowie für stärkere Vernetzungsmöglichkeiten zwischen internen und externen Nachhaltigkeitsakteuren.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 1 „Governance und Partizipation“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 9-15)

## 2. Wesentlichkeit

*Die Hochschule legt dar, welche Aspekte der Nachhaltigkeit einen wesentlichen Einfluss auf ihre Tätigkeit haben und wie sie diese in der Strategie berücksichtigt und systematisch adressiert.*

### a) Nachhaltigkeit in der Lehre

*Die Hochschule legt dar, wie sie nachhaltigkeitsbezogene Lehrangebote fördert und wie Themen der nachhaltigen Entwicklung in die Lehre implementiert werden. Sie zeigt auf welche didaktischen Konzepte dabei angewendet werden und wie Gestaltungs-kompetenz vermittelt und vertieft wird.*

### b) Nachhaltigkeit in der Forschung

*Die Hochschule legt dar, wie sie nachhaltigkeitsbezogene Forschung fördert und wie Themen der nachhaltigen Entwicklung in die Forschung implementiert werden. Die Hochschule legt dar, welche Maßnahmen sie ergreift, um strukturelle Hürden für Nachhaltigkeitsforschung abzubauen und welchen gesellschaftlichen Beitrag sie hierdurch leistet.*

### c) Nachhaltigkeit im Betrieb

*Die Hochschule legt dar, wie Nachhaltigkeit in den verschiedenen Bereichen des Betriebs umgesetzt wird.*

*Die Hochschule nutzt diese Differenzierung der für sie wesentlichen Aspekte in angemessener Form bei der Entsprechenserklärung.*

Mit ihrem zweimalig ausgezeichneten Zukunftskonzept "Veritas – Iustitia – Libertas. Internationale Netzwerkuniversität" im Zuge der deutschlandweiten Exzellenzinitiative (2005 – 2017) verdeutlicht die Freie Universität Berlin ihre akademische Stärke als Netzwerk- und Forschungsuniversität. Sie setzt verstärkt auf Themen mit globaler und gesellschaftlicher Relevanz wie Mensch-Umwelt-Interaktionen oder Gesundheit und Lebensqualität und fördert die intensive Vernetzung in Forschung und Lehre auf regionaler, nationaler wie internationaler Ebene. Teil des Zukunftskonzepts ist die erfolgreiche Umsetzung der Ziele im Bereich Chancengleichheit und Diversity.

### a) Nachhaltigkeit in der Lehre

Bildung ermöglicht nicht nur den Zugang zu Wissen. Universitäten sind auch wichtige Lernorte für den Erwerb sozialer Fähigkeiten und von Kommunikations- und Gestaltungskompetenzen, die zur Lösung der globalen Probleme benötigt werden. Wissen in Handeln zu überführen, ist eine große Herausforderung, die ohne Offenheit für innovative Lehrformate und neue didaktische Ansätze nicht gelingen kann. Das Lern- und Handlungskonzept "Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)" bietet hierfür Ansatzpunkte und Instrumente. 641 (15,2 %) von insgesamt 4.213 Lehrveranstaltungen integrierten das Querschnittsthema Nachhaltigkeit im Wintersemester 2016 / 2017 – bezogen auf die siebzehn Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

Eine besondere Rolle spielt die FU-interne Initiative SUSTAIN IT!. Student\*innen und Mitarbeiter\*innen des Forschungszentrums für Umweltpolitik und der Stabsstelle für Nachhaltigkeit & Energie gründeten 2010 gemeinsam diese Initiative. Sie bietet regelmäßig interdisziplinäre und interaktive Lehrformate für Bachelor- und Masterstudiengänge an, die eine Auseinandersetzung mit lokalen und globalen Zukunftsfragen ermöglichen. Diese werden in enger Kooperation mit Wissenschaftler\*innen, Expert\*innen, Nachhaltigkeitsakteur\*innen sowie mit Kunst- und Kulturschaffenden konzipiert und organisiert.

Die Freie Universität Berlin fördert lebenslanges Lernen. Ihr Weiterbildungszentrum konzipierte z.B. 2010 in Zusammenarbeit mit dem Büro der Zentralen Frauenbeauftragten das zweijährige Programm „FUTURA“. Dieses strukturierte Qualifizierungsprogramm professionalisiert und qualifiziert (dezentrale/örtliche) Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sowie Gleichstellungsakteur\*innen an Hochschulen und im Wissenschaftsbereich für ihre Arbeitsphase. Der zweite Zyklus des Programms startete im Mai 2016 und endet 2018.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 2.1 „Für eine nachhaltige Entwicklung lehren“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 17 - 21)

#### b) Nachhaltigkeit in der Forschung

Exzellente Forschung zu den Ursachen globaler Probleme und ein wirksamer Wissenstransfer sind für eine nachhaltige Entwicklung unverzichtbar. Forschungsprojekte zur Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen haben eine hohe Bedeutung an der Freien Universität Berlin. 457 (14,9 %) von insgesamt 1.546 Projekten im Jahr 2017 generierten grundlegendes und anwendungsorientiertes Wissen und Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Entwicklung. Rund 31,3 Millionen Euro von insgesamt 130,7 Millionen Euro Drittmittel (verausgabt) wurden 2017 zur Umsetzung dieser Projekte verwendet. Beispiele von Forschungsvorhaben, die 2017 starteten, sind:

- Im CarboTIP-Projekt des Fachbereichs Geowissenschaften wird die regionale Verwertung von Biomasse durch die Herstellung von Biokohle und Pflanzenkohlesubstraten erforscht – u.a. mit dem Ziel, Treibhausgase zu reduzieren. Das Projekt wird vom Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE) für drei Jahre (2017–2020) gefördert.
- „Mit kühlem Kopf in heiße Zeiten: Wie Governance durch integrative Visionen Städte auf ihrem Weg zur Hitze-resilienz unterstützen kann“ – unter diesem Titel untersuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Forschungszentrums für Umweltpolitik von 2017 bis 2021 unter anderem die eigenständige koordinierende Wirkung von Visionen zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit urbaner Räume gegenüber Extremwetterereignissen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt im Rahmen seiner Leitinitiative Zukunftsstadt.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 2.2 „Wissen für eine nachhaltige Zukunft erforschen und vermitteln“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 23-28)

#### c) Nachhaltigkeit im Betrieb

Die Freie Universität Berlin erkennt ihre Verantwortung an, eine nachhaltige Entwicklung auch im Hochschulmanagement und auf dem Campus zu verankern.

##### **Gleichstellung**

Sie verfolgt seit 2007 das Ziel einer familiengerechten Organisationskultur und setzt sich seit über zehn Jahren im Rahmen ihrer Personalentwicklung für eine gute Vereinbarkeit von Beruf beziehungsweise Studium und Familie ein. Seit Juni 2007 ist die Freie Universität Berlin durch das audit familiengerechte hochschule zertifiziert. Darüber hinaus trat die Universität im Juni 2015 der Charta Familie in der Hochschule bei. Mit einer familienfreundlichen Personalpolitik und Hochschulgestaltung unterstützt die Freie Universität Berlin die Universitätsangehörigen darin, Beruf, Studium oder wissenschaftliche Qualifizierung mit Familienaufgaben besser vereinbaren zu können. Studierende und Beschäftigte haben gleichermaßen die Möglichkeit, sich vertraulich zu allen Fragen rund um das Thema Vereinbarkeit von Studium oder Beruf und Familie vom Dual Career & Family Service beraten zu lassen.

##### **Gesundheitsmanagement und Ernährung**

Die Freie Universität Berlin gründete 2005 das betriebliche Gesundheitsmanagement mit dem Projekt Fundament Gesundheit und richtete 2015 innerhalb der Abteilung Personalwesen eine Stabsstelle und eine Steuerungsgruppe Personalentwicklung ein (vgl. Kriterium 15).

Für das leibliche Wohl der Studierenden und Beschäftigten sorgt das "studierendenWERK BERLIN", das die insgesamt elf Cafeterien und Mensen der Freien Universität betreibt. Eine Besonderheit an der Freien Universität ist die 2010 eingerichtete *Veggie-Mensa*, die ein rein vegetarisches und veganes Angebot führt. Die Veggie-Mensa ist die erste und einzige ihrer Art an einer deutschen Hochschule. Die Hauptmensa erhielt 2016 das Zertifikat des europäischen Umweltmanagementsystems EMAS. Das studierendenWERK beweist damit, dass ökologisches und ökonomisches Kochen in Großküchen machbar ist.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 4 „Gleichstellung, Vielfalt und Gesundheit fördern“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 51-53)

##### **Managementsystem**

Mit der Einführung des integrierten Managementsystems „AGUM“ (Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagementsystem) 2017 verdeutlicht die Freie Universität die systematischen Zusammenhänge zwischen Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit und Umweltschutz. Das Managementsystem verbessert nicht nur die Transparenz hinsichtlich der entsprechenden Regelungen, sondern bietet allen Universitätsangehörigen vielfältige Serviceangebote und Hilfestellungen in diesem Themenbereich. Das AGUM ist die Grundlage des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Das in Nordrhein-Westfalen entwickelte und mittlerweile von mehr als 60 Hochschulen angewandte System wurde auf die spezifischen Anforderungen der Freien Universität Berlin angepasst.

Seit der Einrichtung des Arbeitsbereichs Energie- und Umweltmanagement im Jahr 2001 wurden zahlreiche Programme und Aktivitäten umgesetzt werden, die zu einem stark gesunkenen Energie- und Wasserverbrauch geführt haben (vgl. Kriterien 1 und 11).

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 3 "Den Universitätscampus nachhaltig weiterentwickeln" des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 39-49)

## 3. Ziele

*Die Hochschule legt dar, welche qualitativen und/oder quantitativen sowie zeitlich definierten Nachhaltigkeitsziele gesetzt und operationalisiert werden und wie deren Erreichungsgrad kontrolliert wird.*

Die Freie Universität Berlin überprüft im Rahmen ihres integrierten Managementsystems regelmäßig ihre Nachhaltigkeitsziele.

Beispielsweise soll der spezifische Energieverbrauch der Universität trotz der bereits erzielten Einsparerfolge bis 2020 um weitere 5 Prozentpunkte reduziert werden. Die Freie Universität Berlin verfolgt außerdem das Ziel einer Zertifizierung nach dem europäischen Öko-Audit EMAS – Eco- Management and Audit Scheme, um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess für ihr Nachhaltigkeitsmanagement sicherzustellen.

Im Bereich Lehre ist geplant, Bildung für Nachhaltige Entwicklung ab dem Wintersemester 2018/19 strukturell im Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung zu verankern, der für alle Bachelor-Student\*innen obligatorisch ist. In dem Studienbereich wird ein neuer Kompetenzbereich „Nachhaltige Entwicklung“ etabliert, der interdisziplinäre Qualifizierungen im Nachhaltigkeitskontext ermöglicht.

Zusätzlich zu den bereits existierenden Arbeitsgruppen „Lehre / Bildung für nachhaltige Entwicklung“, „Kommunikation/Partizipation“ und „Campus-Management“ soll sich 2018 eine AG Forschung des Steuerungskreises Nachhaltigkeit konstituieren. Ziel ist es, Forschungen für eine nachhaltige Entwicklung stärker (inter-)national sichtbar zu machen und Forschungsarbeiten innerhalb der Universität gezielter zu vernetzen. Die bis 2018 vom DAAD geförderte University Alliance for Sustainability soll außerdem über die Projektlaufzeit hinaus als internationales Nachhaltigkeitsnetzwerk verstetigt werden.

Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie berichtet im Zuge der Treffen des Steuerungskreises Nachhaltigkeit über die erreichten Ziele. Der Steuerungskreis wurde 2016 eingerichtet, um die Strategie und Schwerpunkte der Aktivitäten im Sinne des Nachhaltigkeitsleitbildes festzulegen. Mitglied ist unter anderem der Präsident der Freien Universität Berlin.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 5 „Anspruchsvolle Ziele definieren und umsetzen“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 54-57)

#### 4. Kohärenz

*Die Hochschule legt dar, welche Bedeutung Aspekte der Nachhaltigkeit für die Tätigkeiten der Hochschule haben und bis zu welcher Tiefe ihrer Entscheidungen sie Nachhaltigkeitskriterien überprüft.*

Universitäten tragen als Kern des Wissenschafts- und Bildungssystems eine besondere Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung. Die Freie Universität Berlin erkennt diese Aufgabe an. Es ist ihr Ziel, Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen der Universität – Forschung, Lehre, Wissenstransfer und Campus-Management – zu verankern.

Die Ziele von Studium und Lehre an der Freien Universität sind unter anderem darauf ausgerichtet, Studierenden durch ihr Studium wissenschaftliche und soziale Kompetenzen zu vermitteln. Sie sollen intellektuelle Eigenständigkeit, Reflexionsfähigkeit, Fähigkeit zu kritischem Denken sowie Gender- und Diversitätskompetenz erlangen. Bereits 2010 gründete das Institut Futur des Fachbereiches Erziehungswissenschaft und Psychologie den deutschlandweit ersten inter- und transdisziplinären Masterstudiengang Zukunftsforschung. In diesem weiterbildenden Masterstudiengang lernen Studierende unterschiedlicher Fächer die Grundlagen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen und erproben grundlegende Techniken und Methoden praxisnah. So lernen Studierende, verantwortungsvolle, wissenschaftlich basierte Entscheidungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu treffen. Seit 2010 absolvieren rund 200 Studierende den weiterbildenden Masterstudiengang Zukunftsforschung. Um dem Thema nachhaltige Entwicklung in der Lehre künftig mehr Sichtbarkeit und Gewicht zu geben, hat die Arbeitsgruppe Lehre des Steuerungskreises Nachhaltigkeit 2017 den neuen Kompetenzbereich Nachhaltige Entwicklung für den Studienbereich „Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV)“ entwickelt. Dieser wird ab dem Wintersemester 2018/19 offiziell starten und von der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie koordiniert werden. Bis zum offiziellen Start im Wintersemester 2018/19 finden bereits Pilotkurse statt. Studierende erwerben berufliches Orientierungswissen zum Nachhaltigkeitsmanagement an Universitäten sowie Gestaltungskompetenzen im Sinne des Lehr- und Lernansatzes „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“. Sie können nach ihrem Studium ausgewählte wissenschaftliche Arbeiten zum Nachhaltigkeitsmanagement verstehen und bearbeiten sowie eigene erste Forschungszugänge zum Themenkomplex erstellen und können reflektierte Entscheidungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung treffen.

Nachhaltige Entwicklung ist ein dynamischer Prozess mit ökonomischen, ökologischen, technologischen und sozialen Auswirkungen. Forschungen zur Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen sowie ein wirksamer Wissenstransfer haben eine zentrale Bedeutung an der Freien Universität Berlin.

Die Erforschung und Weiterentwicklung innovativer Technologien sowie von politischen und gesellschaftlichen Lösungsansätzen zur Bewältigung der globalen Herausforderungen machen nachhaltigkeitsbezogene Forschung an der Universität aus. Zukunftsweisende Inhalte wie die siebzehn Nachhaltigkeitsziele der 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten Agenda 2030 spiegeln sich mittlerweile in allen Disziplinen an der Freien Universität Berlin wider. Beispielhaft ist die 2013 eingerichteten Focus Area „DynAge: Disease in Human Aging – Dynamics at the Level of Molecules, Individuals, and Society“ der Universität zu nennen. Demografische Veränderungen wie die Überalterung der Bevölkerung gehören in vielen Regionen zu den Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung. Daher werden in dieser Focus Area altersabhängige Erkrankungsprozesse interdisziplinär untersucht.

Zur Unterstützung des Wissenstransfers richtete die Universität „Profund Innovation“, die zentrale Service-Einrichtung für Wissens- und Technologietransfer, ein. Diverse Start-ups mit unterschiedlichen Nachhaltigkeitsaktivitäten haben sich in den vergangenen Jahren gegründet. Beispielhaft seien erwähnt:

- **Turbit Systems GmbH** entwickelt seit 2017 Lösungen zur Effizienzsteigerung und Optimierung des Betriebes von Windenergieanlagen.
- **plilend UG** ist eine Kreditvermittlungsplattform für nachhaltige Investments, die 2016 gegründet wurde.
- **rootAbility gemeinnützige UG** entwickelt seit der Gründung im Jahr 2013 partizipative Governancestrukturen für eine nachhaltige Entwicklung an Hochschulen in Europa.

Die Freie Universität Berlin bietet vielfältige Veranstaltungen und Aktionen an, die das Querschnittsthema Nachhaltigkeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Dabei setzt sie neben eher klassischen Veranstaltungsformaten wie Ringvorlesungen und Weiterbildungen auch auf innovative und partizipative Aktions- und Mitmachformate. Der lebhaft Dialog mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteuren folgt dem Leitbild einer offenen Universität (vgl. Kriterium 18).

Die Freie Universität Berlin trägt als Hochschule zur zukunftsorientierten Entwicklung der Gesellschaft bei. Sie versteht die Universität und ihren Campus selbst als einen Lern- und Arbeitsort, der eine Vielzahl von Möglichkeiten bietet, vorbildliche Lösungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu etablieren. Maßnahmen zum Ressourcen- und Klimaschutz kommt dabei seit vielen Jahren eine besondere Bedeutung zu. Der Energieverbrauch der Freien Universität Berlin ist von besonderer Bedeutung für ihre Klima- und Umweltbilanz – aber auch im Hinblick auf die damit verbundenen Kosten. Im Mittelpunkt ihres Campus-Managements stehen bereits seit 2001 Programme und Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz (vgl. Kriterium 11). Nachhaltige Beschaffung hat an der Freien Universität Berlin in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die interne Beschaffungsrichtlinie der Universität legt soziale (u.a. Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen) und ökologische Kriterien fest und gewährleistet daher eine Überprüfung der Lieferketten (vgl. Kriterium 17).

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 1 „Governance und Partizipation“ sowie Kapitel 2 „Lehre, Forschung und Wissenstransfer miteinander verknüpfen“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 9-15; 17-35)“

## Kriterien 5–10 zu PROZESSMANAGEMENT

## 5. Verantwortung

*Die Verantwortlichkeiten für Nachhaltigkeit in der Hochschule werden dargelegt.*

Das Nachhaltigkeitsmanagement der Freien Universität Berlin basiert auf mehreren Säulen. Die Verantwortlichkeiten für Gender, Familie, Gesundheit und Umwelt sind klar geregelt. Über einschlägige Festlegungen in ihrer Governancestruktur hinaus spielt die Partizipationsstruktur eine besondere Rolle. In ihr sind alle wichtigen Akteursgruppen der Universität repräsentiert und in die Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements eingebunden. „SUSTAIN IT! Initiative für Nachhaltigkeit + Klimaschutz“ ist strukturübergreifend in diesem Partizipationsprozess verankert. Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie koordiniert die wesentlichen Abstimmungsprozesse und initiiert nachhaltigkeitsbezogenen Aktivitäten in Forschung, Lehre und Betriebsführung. Die vier Säulen sind:

- 1) Das Präsidium, insbesondere die Kanzlerin und die Vizepräsidentin mit dem Zuständigkeitsbereich „Nachhaltige Entwicklung in Forschung und Lehre“, trägt die Verantwortung für die strategische Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und stellt diese im Rahmen des jährlichen Management Reviews sicher.
- 2) Der Steuerungskreis Nachhaltigkeit setzt sich zusammen aus Vertreter\*innen des Präsidiums, der Wissenschaft und Verwaltung sowie universitärer Gremien. Dieser entwickelt die Nachhaltigkeitsstrategie stetig weiter. Der Steuerungskreis Nachhaltigkeit unterteilt sich in vier Arbeitsgruppen: Forschung, Lehre, Management und Campus sowie Partizipation und Kommunikation. Die Arbeitsgruppen steuern themenbezogen die Teilprozesse zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie.
- 3) Dezentrale Nachhaltigkeitsteams in allen Fachbereichen initiieren Optimierungsmaßnahmen und bearbeiten Themenschwerpunkte in Form von Nachhaltigkeitsprojekten. Ihre Teilnehmer\*innen kommen aus Wissenschaft, Studierendenschaft und Verwaltung.
- 4) Fachbereichsübergreifend kooperierende Auditteams erörtern und vereinbaren Optimierungsmöglichkeiten in Betriebsabläufen in Vor-Ort-Begehungen und Gesprächen.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 1 „Governance und Partizipation“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 9-15)

## 6. Regeln und Prozesse

*Die Hochschule legt dar, wie sie die Nachhaltigkeitsstrategie durch Regeln und Prozesse implementiert.*

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Freien Universität Berlin ist durch mehrere, miteinander verzahnte Governancestrukturen und -prozesse geprägt. In diesem Zusammenhang sind beispielhaft zu nennen:

Bereits 2004 wurden Umweltleitlinien für den betrieblichen Klimaschutz verabschiedet. Relevantes Ziel des Umweltmanagements ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess in den Bereichen Ressourcenschonung, Management und (Umwelt-)Kommunikation. Das Prämiensystem, die Energieeffizienzprogramme (vgl. Kriterium 8), die Auditierungen nach ISO 14001 von 2004 bis 2013, die Wiederaufnahme des externen Auditierungsprozesses sowie die Auditteams sind u.a. Bestandteile des Gesamtprozesses.

Die Freie Universität ergreift ferner strukturierte Gleichstellungsmaßnahmen wie z.B. die leistungsorientierte Mittelvergabe oder fachbereichsbezogene Zielvereinbarungen. Ziel ist es, dem internen Gender- und Diversity-Selbstverständnis gerecht zu werden. Ein dabei hervorzuhebendes Instrument ist das universitätseigene „W1-/W2-Zeit-Professuren-Programm“. Dieses Förderprogramm beruft gezielt Wissenschaftlerinnen auf befristete Professuren, damit sie eine gute Ausgangsbasis für ihre Bewerbungen auf unbefristete Professuren erreichen.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 3 „Den Universitätscampus nachhaltig entwickeln“ sowie Kapitel 4 „Gleichstellung, Vielfalt und Gesundheit fördern“ [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 39-49 bzw. S. 51-53)

## 7. Kontrolle

*Die Hochschule legt dar, wie und welche Indikatoren zur Nachhaltigkeit in der regelmäßigen internen Planung und Kontrolle genutzt werden. Sie legt dar, wie geeignete Prozesse Zuverlässigkeit, Vergleichbarkeit und Konsistenz der Daten zur internen Steuerung und internen sowie externen Kommunikation sichern.*

Die Freie Universität Berlin entwickelt und erfasst kontinuierlich unterschiedliche Indikatoren. Diese werden im Rahmen verschiedener Berichte wie zum Beispiel im Nachhaltigkeitsbericht, in der Klimaschutzvereinbarung oder in dem zweijährigen Leistungsbericht an das Land Berlin im Detail dokumentiert.

Beispiele sind bezüglich der Dimensionen der Nachhaltigkeit:

- **soziale** Dimension: Frauenanteil der Universitätsangehörigen gesamt und in den jeweiligen Statusgruppen, Anteil ausländischer Student\*innen, Teilnehmer\*innen am betrieblichen Gesundheitsmanagement und Hochschulsport etc.
- **ökologische** Dimension: Verbrauch, Aufkommen und Einsparung bezüglich Energie, Wasser, CO<sub>2</sub>, Verbrauchsmaterialien (z.B. Papier) sowie Aufkommen und Wiederverwertung von Abfällen etc.
- **ökonomische** Dimension: Ein- und Ausgaben der Universität, Drittmittelherkunft, Anteil der Drittmittel an (Forschungs-)Projekten mit Nachhaltigkeitsbezug etc.

Seit 2016 werden die Forschungsprojekte (pro Jahr) und Lehrveranstaltungen (pro Semester) hinsichtlich ihres Bezuges zu Nachhaltigkeit analysiert. Ein speziell dafür erarbeitete Indikatoren-System dient dabei als Grundlage. Es ist an das „Sustainability Tracking, Assessment & Rating System™“ - ein Programm der „Association for the Advancement of Sustainability in Higher Education“ angelehnt. Die Forschungsprojekte bzw. Lehrveranstaltungen werden bezüglich ihres Nachhaltigkeitschwerpunkts (direkter Bezug zu Nachhaltigkeitsthemen mit Fokus auf die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen) oder ihres Nachhaltigkeitsbezugs (indirekter Bezug zu Nachhaltigkeitsthemen) ausgewertet.

(für weiterführende Informationen siehe u.a. Kapitel 2 „Lehre, Forschung und Wissenstransfer miteinander verknüpfen“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 17-37)

## Leistungsindikatoren zu den Kriterien 5 bis 7

*Leistungsindikator G4-56*

Beschreiben Sie die Werte, Grundsätze sowie Verhaltensstandards und -normen (Verhaltens- und Ethikkodizes) der Organisation. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator GRI SRS-102-16 (siehe G4-56)*

Werte, Prinzipien, Standards und Verhaltensnormen einer Organisation.

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

## 8. Anreizsysteme

*Die Hochschule legt dar, inwiefern ihre leitenden Organisationseinheiten Nachhaltigkeitsprozesse materiell und immateriell durch Zuweisung von projektgebundenen oder etatisierten Ressourcen sowie Legitimation und Unterstützung auf allen (Entscheidungs-) Ebenen fördern und anregen. Es wird dargelegt, inwiefern die Hochschulleitung derartige Anreizsysteme auf ihre Wirkung hin überprüft.*

Die Freie Universität Berlin verfügt über verschiedene Anreizsysteme. Sie führte u.a. Anfang 2007 ein Prämiensystem zur Energieeinsparung ein. Den einzelnen Fachbereichen wird seitdem jährlich eine Prämie aus zentralen Mitteln erstattet, wenn der Energieverbrauch in den jeweiligen Liegenschaften einen zuvor festgelegten Referenzverbrauch unterschreitet. Die Höhe der Prämie beträgt 50 Prozent der erzielten jährlichen Verbrauchssenkungen. Eine Überschreitung des Referenzverbrauchs hingegen muss kostenseitig zu 100 Prozent von den Fachbereichen getragen werden. Nahezu alle Fachbereiche der Universität erhielten in den Jahren 2008 bis 2015 Prämienzahlungen und haben somit ihren Energieverbrauch gegenüber der Baseline reduziert. Darüber hinaus wurden zwischen den Jahren 2003 und 2011 jährliche Energieeffizienzprogramme an der Freien Universität Berlin durchgeführt, für die jährlich zwischen 1,5 und 2,5 Millionen Euro investiert wurden. Mit diesen Maßnahmen ist es im Zusammenspiel mit dem Prämiensystem und dem Energiecontrolling gelungen, den Wärmebedarf der Gebäude um durchschnittlich circa 33 Prozent zu reduzieren. In einigen Gebäuden erreichten die Einsparungen sogar 50 bis 70 Prozent. Seit 2014 wird schrittweise ein universitätsweites Energie-Online-Monitoringsystem etabliert, das im Jahr 2018 komplettiert sein wird. Das Onlinesystem ist eine der wichtigsten künftigen Säulen des Campus-Managements. In Verbindung mit einer gezielten Team- und Kommunikationsarbeit mit Betriebsführung und Gebäudenutzern soll der spezifische Energieverbrauch der Universität bis 2020 nochmals um fünf Prozent gesenkt werden. Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie steuert das Prämiensystem zur Energieeinsparung sowie das universitätsweite Energiemonitoring.

Gleichstellungs- und Diversity-Konzepte sind wichtige Aspekte sozialer Nachhaltigkeit. Die Freie Universität Berlin integriert seit mehr als 30 Jahren gleichstellungspolitische Ziele in ihre Berufungsprogramme und Steuerungsinstrumente. Die leistungsorientierte Mittelvergabe gibt den Fachbereichen einen Anreiz für Gleichstellungsmaßnahmen bei einem umfänglichen Ressourceneinsatz. Das Präsidium ist verantwortlich für die Zielerreichung. Es wird vom Gender- und Diversity-Controlling unterstützt. Das Büro der Zentralen Frauenbeauftragten berät hinsichtlich der Ziele.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 3 „Den Universitätscampus nachhaltig entwickeln“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 39-49)

## Leistungsindikatoren zu Kriterium 8

*Leistungsindikator G4-51a*

Vergütungspolitik – Berichten Sie über die Vergütungspolitik für das höchste Kontrollorgan und die leitenden Führungskräfte. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend

aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator G4-54*

*Nennen Sie das Verhältnis der Jahresvergütung des höchstbezahlten Mitarbeiters in jedem Land mit signifikanten geschäftlichen Aktivitäten zum mittleren Niveau (Median) der Jahresgesamtvergütung aller Beschäftigten (ohne den höchstbezahlten Mitarbeiter) im selben Land. [Link](#)*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator GRI SRS-102-35a (siehe G4-51a)*

*Vergütungspolitik.*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator GRI SRS-102-38 (siehe G4-54)*

*Verhältnis der Jahresgesamtvergütung.*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

## 9. Beteiligung von Anspruchsgruppen

*Die Hochschule legt dar, wie interne und externe Anspruchsgruppen identifiziert und in den Nachhaltigkeitsprozess integriert werden. Sie legt dar, ob und wie ein kontinuierlicher Dialog mit ihnen gepflegt und seine Ergebnisse in den Nachhaltigkeitsprozess integriert werden.*

Nachhaltige Entwicklung kann nur gemeinsam gelingen. Die Beteiligung von Mitarbeiter\*innen und Student\*innen der Universität hat daher eine große Bedeutung für uns. Die Freie Universität beteiligt interne Anspruchsgruppen (Vertreter\*innen des Präsidiums, der Wissenschaft, Verwaltung und universitärer Gremien sowie Studierendenschaft) aktiv am Nachhaltigkeitsmanagement (vgl. Kriterium 5). Darüber hinaus gründeten 2010 Student\*innen und Beschäftigte die "Initiative für Nachhaltigkeit + Klimaschutz - SUSTAIN IT!" Sie ist offen für alle, die die Freie Universität Berlin mit eigenen Ideen und Projekten nachhaltig und zukunftsfähig gestalten möchten.

Die Universität identifiziert externe Anspruchsgruppen u.a. durch Partnerschaften und Nachhaltigkeitsnetzwerke. Universitätsnetzwerke tragen dazu bei, Erfahrungen mit anderen Hochschulen auszutauschen, die Stärken der Partner zu bündeln und neue Ideen und Erkenntnisse zu gewinnen. 2015 gründete die Universität zusammen mit unseren strategischen Partneruniversitäten in Peking, Sankt Petersburg, Jerusalem und Vancouver die "University Alliance for Sustainability" (Förderung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst). Mit dem "Whole-Institution-Approach" zielt das Projekt auf die Etablierung einer systematischen Zusammenarbeit zwischen nachhaltigkeitsorientierter Forschung, Lehre, Transfer und Campusmanagement und möchte mit der Zusammenarbeit zwischen Akademiker\*innen und Praktiker\*innen auch einen Beitrag zur Integration der üblicherweise arbeitenden Disziplinen und Universitätsbereiche leisten. Rund zwei Drittel des Projektvolumens fließen in ein Mobilitätsprogramm. Es ermöglicht jährlich etwa 30 Studierenden, Doktoranden, Wissenschaftler\*innen und Führungskräften der Universitätsverwaltung Aufenthalte an den genannten Partneruniversitäten. Umgekehrt eröffnet es ebenso vielen Angehörigen der Partneruniversitäten Aufenthalte an der Freien Universität. Darüber hinaus gibt es noch jährlich stattfindende "Spring-Campus-Konferenzen", die allen Projektbeteiligten die Möglichkeit bieten, in mehrtägigen Forschungs-, Management-Workshops und Doktorandenkonferenzen zusammenzukommen und ihre Kooperationen weiterzuentwickeln. An den beiden ersten Spring Campus-Konferenzen 2016 und 2017 nahmen 280 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 16 Ländern teil.

Die "SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz" existiert seit 2009 als außerschulisches Bildungsformat für Berliner Schulklassen. Sie stärkt die Kooperationen zwischen Schulen, außerschulischen Berliner Lernorten und der Universität und stößt somit nachhaltigkeitsbezogene Veränderungsprozesse in Schulen an. Im Jahr 2017 nahmen – wie in den Jahren zuvor – rund 3.000 Schüler\*innen und 300 Lehrer\*innen das Angebot wahr.

(für weiterführende Informationen siehe u.a. Kapitel 1 „Governance und Partizipation gestalten“ sowie Kapitel 2 „Lehre, Forschung und Wissenstransfer miteinander verknüpfen“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 9-15 / S. 17-37)

## Leistungsindikatoren zu Kriterium 9



*Leistungsindikator G4-27*

*Nennen Sie die wichtigsten Themen und Anliegen, die durch die Einbindung der Stakeholder aufgekommen sind, und wie die Organisation auf jene wichtigen Themen und Anliegen reagiert hat, einschließlich durch ihre Berichterstattung. Nennen Sie die Stakeholdergruppen, die die wichtigen Themen und Anliegen jeweils angesprochen haben. [Link](#)*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator GRI SRS-102-44 (siehe G4-27)*  
*Schlüsselthemen und Anliegen.*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

## 10. Innovations- und Wissenschaftsmanagement

*Die Hochschule legt dar, wie sie durch geeignete Prozesse dazu beiträgt, dass Innovationen die Nachhaltigkeit bei der internen und externen Ressourcennutzung verbessern. Ebenso wird für wesentliche Sachverhalte dargelegt, ob und wie deren aktuelle und zukünftige Wirkung in Bezug auf die eigene gesellschaftliche Verantwortung bewertet wird.*

Nachhaltige Entwicklung ist ein dynamischer Prozess mit ökonomischen, ökologischen, technologischen und sozialen Auswirkungen. Innovationen sind nötig, um diesen Wandel zielgerichtet zu gestalten. Die Freie Universität Berlin setzt dabei auf "Profund Innovation", die zentrale Service-Einrichtung für Wissens- und Technologietransfer. Profund Innovation berät Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen der Universität bei der Gründung von Unternehmen und initiiert unterschiedliche fachübergreifende Projekte wie den "Funpreneur-Wettbewerb". Letzteren führte Profund Innovation 2010 in Zusammenarbeit mit dem Department Wirtschaftsinformatik ein. Als Studienkurs des Studienbereichs Allgemeine Berufsvorbereitung vermittelt er Kenntnisse und Kompetenzen zur Betriebswirtschaftslehre und zum Marketing. 25 bis 30 interdisziplinäre Teams bewerben sich jährlich. Seit Kurzem gibt es auch einen Sonderpreis für sozial und ökologisch wegweisende Geschäftsmodelle. Universitätsangehörige haben seit 2006 rund 130 Kapitalgesellschaften gegründet. Darunter sind diverse Start-ups mit unterschiedlichen Nachhaltigkeitsaktivitäten. Ein Beispiel ist die rootAbility gemeinnützige UG. Sie entwickelt seit ihrer Gründung im Jahr 2013 partizipative Governancestrukturen für eine nachhaltige Entwicklung an europäischen Hochschulen. Die Initiative setzt sich für die Verbreitung, Weiterentwicklung und Begleitung von studentischen Nachhaltigkeitsbüros („Green Offices“) ein. Die Initiative hat ihr Modell bisher an über 30 Hochschulen in sechs europäischen Ländern realisiert. rootAbility erhielt bereits mehrere Auszeichnungen wie den Next Economy Award in der Kategorie Social Entrepreneur, den UNESCO-Japan Preis Bildung für nachhaltige Entwicklung oder das Werkstatt N Zertifikat des Rats für nachhaltige Entwicklung.

(für weiterführende Informationen siehe u.a. Kapitel 2.3 „Innovationen realisieren“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 30-31)

## Leistungsindikatoren zu Kriterium 10

*Leistungsindikator G4-FS11*

*Prozentsatz der Finanzanlagen, die eine positive oder negative Auswahlprüfung nach Umwelt- oder sozialen Faktoren durchlaufen. [Link](#)*

*(Hinweis: der Indikator ist auch bei einer Berichterstattung nach GRI SRS zu berichten)*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

## KRITERIEN 11–20: Nachhaltigkeitsaspekte

### Kriterien 11–13 zu UMWELTBELANGEN

#### 11. Inanspruchnahme von natürlichen Ressourcen

*Die Hochschule legt dar, in welchem Umfang natürliche Ressourcen für ihre Tätigkeit in Anspruch genommen werden. Infrage kommen hier Materialien sowie der Input und Output in Bezug auf Wasser, Boden, Abfall, Energie, Fläche, Biodiversität sowie Emissionen für den Lebenszyklus von Produkten und Dienstleistungen.*

Der Universität ist es gelungen, durch ein Bündel unterschiedlicher technischer, baulicher, organisatorischer und verhaltensorientierter Maßnahmen den Energieverbrauch der Universität zwischen 2001 und 2011 um über ein Viertel beziehungsweise jährlich rund 42 Millionen Kilowattstunden zu reduzieren – bei insgesamt stabiler Flächennutzung. Seit 2011 bewegt sich der Energieverbrauch mit geringen Schwankungen in etwa auf diesem Niveau. Flächenbereinigt erreichte der Energieverbrauch der Universität 2015 sogar einen neuen Tiefpunkt. Dies ist angesichts der zwischen 2010 und 2017 um mehr als 14 Prozent gestiegenen Studierendenzahlen und der deutlichen Ausweitung der Drittmittelausgaben um 23 Prozent ebenfalls als Erfolg zu bewerten. Im Jahr 2017 beliefen sich die hieraus erzielten jährlichen Kosteneinsparungen auf 4,2 Millionen Euro im Vergleich zum Basisjahr 2000/2001. Kumuliert hat die Freie Universität seit 2002 über 42,7 Millionen Euro an Energiekosten eingespart.

Die Freie Universität Berlin reduzierte ihren Wasserverbrauch von 2004 bis 2009 um rund ein Drittel auf ein angemessenes Niveau. Der Verbrauch ist seitdem gleichbleibend. Die klassischen Abfallfraktionen Restmüll, Altpapier und Pappe, Kunststoffverpackungen und Altglas dominieren das Abfallaufkommen der Freien Universität Berlin. Außerdem fallen als besondere Abfallart aus dem Fachbereich Veterinärmedizin Dung, Gülle und Jauche (Tierhaltung in den Tierkliniken) an. Die genannten Abfallarten ergeben in der Summe ca. 80 bis 90 Prozent des Gesamtabfallaufkommens der Freien Universität Berlin. Davon können circa zwei Drittel recycelt werden.

Der Botanische Garten und das Botanische Museum der Freien Universität Berlin zählen nicht nur wegen seiner Fläche zu den bedeutendsten der Welt, sondern auch wegen der Vielfalt seiner rund 20.000 Pflanzenarten. Im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten werden nationale und internationale Biodiversitätsprogramme sowie die universitäre Forschung und Lehre an der Freien Universität Berlin unterstützt. Die Gebäude der Freien Universität Berlin sind darüber hinaus eingebettet in mehrere ausgedehnte Grünflächen des Berliner Bezirks Steglitz-Zehlendorf und des eigenen Campus. Mehrere Gründächer tragen zusätzlich zur Verbesserung des örtlichen Mikroklimas bei und sind Lebensraum für Insekten und Vögel. Auf einigen Dächern gibt es Bienenstöcke, die einen zusätzlichen ökologischen Beitrag leisten.

Im Zuge ihrer Campuserweiterung ist es der Freien Universität Berlin gelungen, ihre Standorte (Dahlem, Düppel, Lankwitz) weiter räumlich zu konzentrieren, zu sanieren und zu modernisieren, um die Studien-, Forschungs- und Arbeitsbedingungen zu verbessern.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 3 „Den Universitätscampus nachhaltig entwickeln“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 39-49).

## 12. Ressourcenmanagement

*Die Hochschule legt dar, welche qualitativen und quantitativen Ziele sie sich für ihre Ressourceneffizienz, den Einsatz erneuerbarer Energien, die Steigerung der Rohstoffproduktivität und die Verringerung der Inanspruchnahme von Ökosystemdienstleistungen gesetzt hat und wie diese erfüllt wurden bzw. in Zukunft erfüllt werden sollen.*

Die Freie Universität Berlin richtet ihr Umweltmanagementsystem an der international gültigen ISO-Norm 14001 aus. Im Jahr 2004 begann eine schrittweise Zertifizierung der einzelnen Fachbereiche und von 2007 bis 2013 war die gesamte Universität nach ISO 14001 zertifiziert. Die Ausführung eines systematischen Managementsystems hat sich insgesamt als sehr wirksam erwiesen. Zugleich zeigten sich im Laufe der Jahre aber auch restriktive Effekte wie beispielsweise ein zu hohes Gewicht von Arbeitssicherheitsaspekten und umweltrechtlicher Konformität gegenüber Aspekten der Ressourcenschonung und strategischen Fragestellungen. Vor diesem Hintergrund entschied die Freie Universität Berlin 2013, die externe Auditierung zu unterbrechen und zunächst ein Managementsystem einzuführen, das besser auf die Anforderungen im Arbeitsschutz ausgerichtet sein sollte. In der Folgezeit wurde das in Nordrhein-Westfalen entwickelte und mittlerweile von mehr als 60 Hochschulen angewandte integrierte Managementsystem AGUM (Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagementsystem) an die spezifischen Bedürfnisse der Freien Universität Berlin angepasst. Das Managementsystem verbessert nicht nur die Transparenz hinsichtlich der entsprechenden Regelungen und Serviceangebote, sondern stellt auch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess sicher. Es ist Managementgrundlage und Kommunikationsplattform zugleich, die allen Universitätsangehörigen ab 2018 über das Intranet zur Verfügung steht. 2018 wird auch der externe Auditierungsprozess wiederaufgenommen. Dabei wird eine Validierung nach dem europäischen Umweltmanagementsystem EMAS angestrebt.

Darüber hinaus entwickelt gegenwärtig die Freie Universität Berlin mittelfristige Ziele und Maßnahmen im Klimaschutzbereich. Voraussichtlich im Frühjahr 2018 wird eine Folge-Klimaschutzvereinbarung abgeschlossen, die einen Zehnjahreszeitraum umfassen wird.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 1 „Governance und Partizipation gestalten“ sowie Kapitel 3 „Den Universitätscampus nachhaltig entwickeln“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 9-15 / S. 39-49)

## Leistungsindikatoren zu den Kriterien 11 bis 12

Leistungsindikator G4-EN1

Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

Leistungsindikator G4-EN3  
Energieverbrauch innerhalb der Organisation. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

Leistungsindikator G4-EN6  
Verringerung des Energieverbrauchs. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

Leistungsindikator G4-EN8  
Gesamtwasserentnahme nach Quellen. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

Leistungsindikator G4-EN23  
Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

Leistungsindikator GRI SRS-301-1 (siehe G4-EN1):  
Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen.

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

Leistungsindikator GRI SRS-302-1 (siehe G4-EN3)  
Energieverbrauch innerhalb der Organisation.

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

Leistungsindikator GRI SRS-302-4 (siehe G4-EN6)  
Verringerung des Energieverbrauchs.

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

Leistungsindikator GRI SRS-303-1 (siehe G4-EN8)  
Wasserentnahme nach Quelle.

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator GRI SRS-306-2 (siehe G4-EN23)  
Abfall nach Art und Entsorgungsverfahren.*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

### 13. Klimarelevante Emissionen

*Die Hochschule legt die Treibhausgas (THG)-Emissionen entsprechend oder in Anlehnung an das Greenhouse Gas (GHG) Protocol oder darauf basierenden Standards dar und gibt ihre selbst gesetzten Ziele zur Reduktion der Emissionen an.*

Von 2002 bis 2017 konnten die energiebedingten Treibhausgasemissionen um rund 36 Prozent (bei Zugrundelegung der GEMIS-Emissionsfaktoren) beziehungsweise um rund 81 Prozent (bei Einbeziehung des CO<sub>2</sub>-neutralen Strombezuges) reduziert werden. Die Universität bezieht ihren Strom über den zentralen Einkauf des Landes Berlin. Er ist seit 2010 CO<sub>2</sub>-frei; er besteht also ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen.

Darüber hinaus wurden zwischen den Jahren 2003 und 2011 jährliche Energieeffizienzprogramme an der Freien Universität Berlin durchgeführt, für die jährlich zwischen 1,5 und 2,5 Millionen Euro investiert wurden. Im Mittelpunkt der Programme stand die energieeffiziente Modernisierung von Heizungs-, Lüftungs- und Klimatisierungsanlagen. Ergänzend wurden auch vielfach Dächer und oberste Geschoßdecken gedämmt oder Fenster saniert. Mit diesen Maßnahmen ist es im Zusammenspiel mit dem Prämiensystem und dem Energiecontrolling gelungen, den Wärmebedarf der Gebäude um durchschnittlich circa 33 % zu reduzieren. In einigen Gebäuden erreichten die Einsparungen sogar 50 bis 70 %. Diese waren besonders hoch, wenn gleichzeitig Modernisierungen im Bereich der Gebäudehülle stattfanden. Die Kapitalrückflusszeiten für die Energieeffizienzprogramme lagen in der Regel bei unter fünf Jahren.

Die Freie Universität Berlin hat 2011 als erste Universität des Landes eine Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin abgeschlossen. Die Vereinbarung konzentrierte sich auf campusbezogene Klimaschutzmaßnahmen, enthielt aber darüber hinaus auch Maßnahmen wie die Veranstaltung von Fachtagungen und eine gemeinsame Finanzierung des Bildungsprojektes „SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz“, die mittlerweile bis Ende 2020 fortgeschrieben wurde. Die Universität hat nahezu alle in ihrer alleinigen Zuständigkeit liegenden Maßnahmen im Berichtszeitraum (2011 – 2015) umgesetzt. Der Energiebezug der Universität erreichte flächenbereinigt im Jahr 2015 einen neuen Tiefstand, blieb aber „nur“ 2,6 % unter dem Wert von 2010 statt der in der Klimaschutzvereinbarung ins Auge gefassten Reduzierung um 10 %. Das CO<sub>2</sub>-Einsparziel konnte zu rund einem Drittel erreicht werden. Die Abweichung zu den in der Klimaschutzvereinbarung dargelegten absoluten Zielvorgaben erklärt sich insbesondere aus den im Vereinbarungszeitraum um mehr als 10 % gestiegenen Studierendenzahlen und einer deutlichen Ausweitung der Drittmittelforschung um 17 %. Bei Berücksichtigung dieser Faktoren kann von einem hohen Erfüllungsgrad der in der Klimaschutzvereinbarung dargelegten Ziele gesprochen werden. Voraussichtlich im Frühjahr 2018 wird eine Folge-Klimaschutzvereinbarung abgeschlossen, die einen Zehnjahreszeitraum umfassen wird.

Die Freie Universität Berlin setzt Impulse zu einem umweltfreundlichen Mobilitätsverhalten. Bei der Immatrikulation erhalten Studierende automatisch ein Semesterticket. Seit 2004 besteht für die Beschäftigten die Möglichkeit, ein Firmenticket zu erwerben. Trotz des sehr attraktiven Nahverkehrssystems gibt es aus Nachhaltigkeitsicht noch offene Handlungsfelder, die zunächst in einem Mobilitätskonzept untersucht werden sollen. Hierzu zählen insbesondere die Optimierung des universitätseigenen Fuhrparks, eine Analyse der erzeugten Treibhausgase durch Dienstreisen sowie die Minimierung von Dienstreisen, die Förderung des Fahrradverkehrs und die Etablierung eines Fahrradverleihsystems auf dem Haupt-Campus in Dahlem.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 1 „Governance und Partizipation gestalten“ sowie Kapitel 3 „Den Universitätscampus nachhaltig entwickeln“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 9-15 / S. 39-49)

### Leistungsindikatoren zu Kriterium 13

*Leistungsindikator G4-EN15  
Direkte THG-Emissionen (Scope 1). [Link](#)*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator G4-EN16  
Indirekte energiebezogene THG-Emissionen (Scope 2). [Link](#)*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

Leistungsindikator G4-EN17

Weitere indirekte THG-Emissionen (Scope 3). [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

Leistungsindikator G4-EN19

Reduzierung der THG-Emissionen. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

Leistungsindikator GRI SRS-305-1 (siehe GH-EN15)

Direkte THG-Emissionen (Scope 1).

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

Leistungsindikator GRI SRS-305-2 (siehe G4-EN16)

Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2).

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

Leistungsindikator GRI SRS-305-3 (siehe G4-EN17)

Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3).

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

Leistungsindikator GRI SRS-305-5 (siehe G4-EN19)

Senkung der THG-Emissionen.

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

## Kriterien 14–20 zu GESELLSCHAFT

## Kriterien 14–16 zu ARBEITNEHMERBELANGEN

### 14. Rechte und Teilhabe der Hochschulangehörigen

Die Hochschule legt dar, wie sie national anerkannte Standards der Arbeitnehmerrechte und der Rechte der Studierenden und sonstigen Hochschulangehörigen einhält und eine partizipative Mitgestaltung am Nachhaltigkeitsmanagement der Hochschule fördert.

Die Universität gewährleistet, dass die (Beteiligungs-)Rechte der Mitarbeiter\*innen und Student\*innen gewahrt werden. Sie hat dafür ausdrücklich verschiedene Gremien wie den Akademischen Senat oder den Personalrat eingerichtet. Der Akademische Senat besteht aus 25 Mitgliedern, die für zwei Jahre gewählt werden. Er setzt sich zusammen aus 13 Professor\*innen und jeweils vier Student\*innen sowie wissenschaftlichen und sonstigen Mitarbeiter\*innen. Den Vorsitz führt der/die Universitätspräsident\*in, der/die alle vier Jahre gewählt wird. Der Akademische Senat der Freien Universität beschließt unter anderem Pläne zur Hochschulentwicklung und Ausstattung und stellt die Grundsätze für Lehre, Studium und Forschung auf. Der Gesamtpersonalrat der Freien Universität vertritt in Zusammenarbeit mit den örtlichen Personalräten alle Mitarbeiter\*innen der Freien Universität Berlin inklusive der studentischen Beschäftigten. Er ist ebenfalls für dienststellenübergreifende Angelegenheiten wie Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit und Weiterbildung der Beschäftigten zuständig. Hinzu kommen allgemeine hochschulpolitische Betätigungsfelder, zu denen sowohl die Vertretung in den Gremien der Freien Universität - Akademischer Senat oder Kuratorium - gehören, als auch der regelmäßige Austausch zwischen den Personalräten der Berliner Hochschulen und regelmäßige Kontakte zu den Gewerkschaften und den im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien.

Darüber hinaus hat die Universität verschiedene Vertretungen (z.B. Beschwerdestelle, Zentrale Frauenbeauftragte, Betriebliches Gesundheitsmanagement, Stabsstelle Personalentwicklung) sowie Einrichtungen für Student\*innen mit verschiedenen Beratungsangeboten (u.a. AStA, Psychologische Beratung, Studienberatung für ausländische Student\*innen, Studieren mit Behinderung) aufgebaut.

Die differenzierte Partizipationsstruktur (vgl. Kriterium 5) ermöglicht allen Universitätsangehörigen eine aktive Teilhabe an der strategischen Weiterentwicklung sowie an der operativen Umsetzung des Nachhaltigkeitsmanagements.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 1 „Governance und Partizipation“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 9-15)

## 15. Chancengerechtigkeit

*Die Hochschule legt dar, wie sie national und international Prozesse implementiert und welche Ziele sie hat, um Chancengerechtigkeit, Vielfalt, Teilhabe, Inklusion und Gesundheit der Hochschulangehörigen sowie deren angemessene Bezahlung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern.*

Die Förderung von Gender- und Diversitykonzepten ist ein wichtiger Aspekt sozialer Nachhaltigkeit an der Freien Universität Berlin. Alle Mitarbeiter\*innen werden vorurteilsfrei behandelt und wertgeschätzt (vgl. Mission Statement of Diversity der Freien Universität Berlin; <http://www.fu-berlin.de/universitaet/profil/gesellschaft/diversity/index.html>).

Die Universität hat bereits 1989 mit ihrem C1-/C2-Programm zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses erste strukturelle Gleichstellungsmaßnahmen ergriffen. Die Freie Universität Berlin ist für ihre vorbildliche Frauenförderung seit 2002 regelmäßig mit dem Total E-Quality Award ausgezeichnet worden. Im Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten des Center of Excellence Women in Science (CEWS) zählt sie zu den Universitäten mit der höchsten Bewertung. 2015 hat die Freie Universität das Gleichstellungskonzept 2015-2020 verabschiedet. Das Mission Statement Diversity der Freien Universität Berlin wird dabei berücksichtigt (vgl. Kriterien 1 und 4).

Um den aktuellen Herausforderungen durch Zuwanderung zu begegnen, hat die Universität im November 2015 das Welcome@FU Berlin-Programm eingerichtet. In diesem Programm können qualifizierte Studieninteressierte, die aus ihrer Heimat flüchten mussten, kostenlos an Deutschkursen und ausgewählten Lehrveranstaltungen teilnehmen.

Die Freie Universität Berlin gründete 2005 das betriebliche Gesundheitsmanagement mit dem Projekt Fundament Gesundheit und richtete 2015 innerhalb der Abteilung Personalwesen eine Stabsstelle und eine Steuerungsgruppe Personalentwicklung ein. Wichtige Ziele sind das Gewinnen neuer Beschäftigter, die Stärkung von Gesundheit, Arbeitszufriedenheit und Motivation sowie die interne Fortentwicklung und Sicherung von Arbeitswissen im Sinne eines lebenslangen Lernens. Beispielhaft für gemeinsame Vorhaben steht das 2016 gestartete Projekt zum Wissenstransfer. Durch die Entwicklung eines zielgruppenorientierten Werkzeugkastens soll es Wissen – unter anderem bei altersbedingtem Weggang der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – bestmöglich für die Institution erhalten.

Der Hochschulsport fördert Gesundheit im Lebens- und Arbeitsraum Hochschule. Vielfältige Aktivitäten wie der 2013 eingeführte Pausenexpress als Bewegungspause am Arbeitsplatz sollen das Wohlbefinden stärken. Refugees Welcome@UniSport richtet sich seit 2016 an Personen, die aus ihrer Heimat flüchten mussten und an Paten des Welcome@FU-Programms. Im Inklusionssport gibt es ebenfalls unterschiedliche Angebote wie beispielsweise Rollstuhlbasketball.

Alle Mitarbeiter\*innen der Freien Universität Berlin sind durch den Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) erfasst. Die Freie Universität stellt damit sicher, dass Frauen und Männer entsprechend ihrer Qualifikation das gleiche Entgelt bekommen.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 4 „Gleichstellung, Vielfalt und Gesundheit fördern“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 51-53)

## 16. Qualifizierung

*Die Hochschule legt dar, welche Ziele sie sich gesetzt und welche Maßnahmen sie ergriffen hat, die Fähigkeit zur Teilhabe an der Arbeits- und Berufswelt aller Angehörigen der Hochschule zu fördern und im Hinblick auf die demografische Entwicklung anzupassen.*

Eine strukturierte und gesundheitsfördernde Personalentwicklung ist allein schon wegen des demographischen Wandels ein wichtiger Baustein des Personalmanagements an der Freien Universität. Die Freie Universität Berlin gründete 2005 das betriebliche Gesundheitsmanagement mit dem Projekt Fundament Gesundheit und richtete 2015 innerhalb der Abteilung Personalwesen eine Stabsstelle und eine Steuerungsgruppe Personalentwicklung ein. Wichtige Ziele sind das Gewinnen neuer Beschäftigter, die Stärkung von Gesundheit, Arbeitszufriedenheit und Motivation sowie die interne Fortentwicklung und Sicherung von Arbeitswissen im Sinne eines lebenslangen Lernens. Beispielhaft für gemeinsame Vorhaben steht das 2016 gestartete Projekt zum Wissenstransfer. Durch die Entwicklung eines zielgruppenorientierten Werkzeugkastens soll es Wissen – unter anderem bei altersbedingtem Weggang der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – bestmöglich für die Institution erhalten. Eine weitere exemplarische Maßnahme des betrieblichen

Gesundheitsmanagements ist der jährlich stattfindende Gesundheitstag, der die Universitätsbeschäftigten mit einem breit gefächerten Angebot von interaktiven Workshops und Informationsveranstaltungen für das wichtige Thema der Gesundheitsvorsorge sensibilisiert.

Die Freie Universität Berlin stellt darüber hinaus ein umfassendes Weiterbildungsangebot für Beschäftigte der Freien Universität Berlin sowie anderer Hochschulen, Forschungs- und Kultureinrichtungen und ebenso für interessierte Bürgerinnen und Bürger bereit. Das Weiterbildungszentrum – als Schnittstelle zwischen der Wissenschaftswelt und der Öffentlichkeit – fördert mit seinen Angeboten den Ansatz des lebenslangen Lernens (vgl. Kriterium 2). Das Margherita-von-Brentano-Zentrum und das Büro der Zentralen Frauenbeauftragten fördern ebenfalls lebenslanges Lernen und entwickelten und veröffentlichten 2016 gemeinsam die „Toolbox Gender und Diversity in der Lehre“. Die Toolbox ist ein offenes Angebot für Dozent/innen und Mitarbeiter/innen und bietet praktische Unterstützung bei der Erweiterung der persönlichen Gender- und Diversitätskompetenz.

Student\*innen können sich im Rahmen des Projektes SUPPORT weiterqualifizieren. Es beinhaltet unter anderem die Unterstützung für Studentinnen und Studenten über den gesamten Studienverlauf - insbesondere mit einem Mentoring-Programm. Die Mentoring-Gruppen setzen sich aus StudienanfängerInnen (Mentees) eines Fachs zusammen und werden von erfahrenen Studierenden (MentorInnen) angeleitet. Die MentorInnen werden qualifiziert und erhalten ein begleitendes Coaching.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 2.1 „Für eine nachhaltige Entwicklung lehren,“ sowie Kapitel 4 „Gleichstellung, Vielfalt und Gesundheit fördern“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 17-21 / S. 51-53)

## Leistungsindikatoren zu den Kriterien 14 bis 16

### Leistungsindikator G4-LA6

Art der Verletzung und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie die Gesamtzahl der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region und Geschlecht. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

### Leistungsindikator G4-LA8

Gesundheits- und Sicherheitsthemen, die in förmlichen Vereinbarungen mit Gewerkschaften behandelt werden. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

### Leistungsindikator G4-LA9

Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Mitarbeiter nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten..

### Leistungsindikator G4-LA12

Zusammensetzung der Kontrollorgane und Aufteilung der Mitarbeiter nach Mitarbeiterkategorie in Bezug auf Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und andere Diversitätsindikatoren. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

### Leistungsindikator G4-HR3

Gesamtzahl der Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator GRI SRS-403-2 (siehe G4-LA6)*

*Art und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Arbeitsausfalltage und Abwesenheit sowie die Zahl arbeitsbedingter Todesfälle.*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator GRI SRS-403-4 (siehe G4-LA8)*

*Gesundheits- und Sicherheitsthemen, die in formellen Vereinbarungen mit Gewerkschaften behandelt werden.*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten..

*Leistungsindikator GRI SRS-404-1 (siehe G4-LA9)*

*Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestelltem.*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator GRI SRS-405-1 (siehe G4-LA12)*

*Vielfalt in Leitungsorganen und der Angestellten.*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator GRI SRS-406-1 (siehe G4-HR3)*

*Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen.*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

## Kriterium 17 zu MENSCHENRECHTEN

### 17. Menschenrechte

*Die Hochschule legt dar, welche Maßnahmen sie ergreift, um zu erreichen, dass Menschenrechte weltweit geachtet werden, Zwangs- und Kinderarbeit sowie jegliche Form der Ausbeutung verhindert werden und wie sie eine Sensibilisierung der Hochschulangehörigen erreicht.*

Wissenschaftler\*innen werden weltweit aufgrund ihrer Forschungen und Ideen verfolgt, bedroht und in ihrer Arbeit eingeschränkt. Das Internationale Netzwerk Scholars at Risk setzt sich für akademische Freiheit und die Menschenrechte von Wissenschaftlerinnen und Akademikern in aller Welt ein. Das Netzwerk Scholars at Risk unterstützt Forschende und Lehrende, die in ihrem Heimatland bedroht und verfolgt werden, mit einem Gastaufenthalt an einer der Mitgliedshochschule des Netzwerks. Das Netzwerk zählt weltweit mehr als 450 Mitglieder (Stand: 2017). Die Freie Universität Berlin ist seit 2011 Mitglied und seit 2013 förderndes Mitglied. Die Universität hat bereits mehrere Scholars aus dem Nahen und Mittleren Osten für jeweils zwei Jahre aufgenommen. Sie wird außerdem im April 2018 als Veranstaltungsort für den Scholars at Risk Network Global Congress 2018 dienen.

Darüber hinaus forscht und lehrt die Freie Universität Berlin Wissen zum globalen Thema Menschenrechte. Als Beispiel ist der Sonderforschungsbereich „SFB 700: Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit: Neue Formen des Regierens?“ zu nennen. Die übergreifende Forschungsfrage konzentriert sich auf Governance-Leistungen in den Bereichen Regierung, Sicherheit und Wohlfahrt und darauf, welche Herausforderungen bei der Umsetzung entstehen. Darüber hinaus untersucht das Vorhaben, wie staatliche und nicht-staatliche Einrichtungen auf globaler, nationaler und lokaler Ebene bei der Umsetzung sozialer und ökologischer Lösungsansätze zusammenwirken. In diesem Forschungsvorhaben arbeiten unter anderem die Freie Universität Berlin, die Universität Potsdam und das Auswärtige Amt zusammen.



Nachhaltige Beschaffung hat an der Freien Universität Berlin in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Eine nachhaltige Beschaffung achtet beim Einkauf von Produkten und Dienstleistungen nicht nur auf Wirtschaftlichkeit, sondern auch auf Aspekte wie soziale Verantwortung, Ressourceneffizienz und die Reduktion von Treibhausgasen. Beim Preis-Leistungs-Verhältnis wird in der Regel der gesamte Lebenszyklus eines Produktes oder einer Dienstleistung berücksichtigt. Die interne Beschaffungsrichtlinie der Freien Universität Berlin legt soziale (u.a. Einhaltung der ILO- Kernarbeitsnormen) und ökologische Kriterien fest und gewährleistet daher eine Überprüfung der Lieferketten. Die Universität ist mit einem jährlichen Budget von ca. 40 Millionen Euro eine wichtige Wirtschaftsteilnehmerin und möchte mit ihrem elektronischen Beschaffungssystem eine Vorbildfunktion übernehmen. Der Zentrale Einkauf betrachtet beim Abschluss der Verträge das gesamte Spektrum der Nachhaltigkeitsaspekte. Dabei richtet sie ihre Anforderungen an der Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt (VwVBU) des Landes Berlins aus.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 3 „Den Universitätscampus nachhaltig entwickeln“ sowie Kapitel 2 „Lehre, Forschung und Wissenstransfer miteinander verknüpfen“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 31-37)

## Leistungsindikatoren zu Kriterium 17

### Leistungsindikator G4-HR1

Gesamtzahl und Prozentsatz der signifikanten Investitionsvereinbarungen und -verträge, die Menschenrechtsklauseln enthalten oder unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

### Leistungsindikator G4-HR9

Gesamtzahl und Prozentsatz der Geschäftsstandorte, die im Hinblick auf Menschenrechte oder menschenrechtliche Auswirkungen geprüft wurden. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

### Leistungsindikator G4-HR10

Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Menschenrechtskriterien überprüft wurden. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

### Leistungsindikator G4-HR11

Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative menschenrechtliche Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

### Leistungsindikator GRI SRS-412-3 (siehe G4-HR1)

Erhebliche Investitionsvereinbarungen und -verträge, die Menschenrechtsklauseln enthalten oder auf Menschenrechtsaspekte geprüft wurden.

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten..

### Leistungsindikator GRI SRS-412-1 (siehe G4-HR9)

Geschäftsstandorte, an denen eine Prüfung auf Einhaltung der Menschenrechte oder eine menschenrechtliche Folgenabschätzung durchgeführt wurde.

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator GRI SRS-414-1 (siehe G4-HR10)  
Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden.*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator GRI SRS-414-2 (siehe G4-HR11)  
Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen.*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

## Kriterium 18 zu SOZIALES/GEMEINWESEN

### 18. Gemeinwesen und Transfer

*Die Hochschule legt dar, wie sie zum Gemeinwesen in den Regionen beiträgt, in denen sie wesentliche Tätigkeiten ausübt und wie sie den Transfer in die und den Austausch mit der Gesellschaft über die Ausbildung der Studierenden hinaus fördert.*

Damit nachhaltige Entwicklung keine abstrakte Idee bleibt, muss sie praktisch erlebbar sein. Deshalb bietet die Universität vielfältige Veranstaltungen an, um das Querschnittsthema Nachhaltigkeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Beispielhaft können genannt werden:

Die „SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz“ ist ein außerschulisches Bildungsformat für Berliner Schulklassen, das vom Forschungszentrum für Umweltpolitik im Rahmen eines internationalen Projektes entwickelt wurde. Seit 2006 öffnet die SchülerUni den Campus der Freien Universität Berlin und macht die abstrakte Themenwelt Nachhaltigkeit und Klimaschutz für Schülerinnen und Schülern der fünften und sechsten Klassen und deren Lehrkräfte erlebbar. 3.000 Schülerinnen und Schüler mit 300 Lehrerinnen und Lehrern aus circa 100 Schulen nehmen pro Jahr an der SchülerUni teil.

Innerhalb der berlinweiten „Langen Nacht der Wissenschaften“ können sich alle Interessierten über neue Ergebnisse in der nachhaltigkeitsorientierten Forschung informieren und diese diskutieren. Neben dem "FUTURE Slam Wissenschaft trifft Zukunft" gibt es beispielsweise auch handlungsorientierte Mitmachworkshops zu Nachhaltigkeitsthemen und Einblicke hinter die Energiekulissen der Freien Universität Berlin.

Sustain it! hat seit 2011 vier Hochschultage zu globalen Zukunftsfragen wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz durchgeführt. Die einwöchigen Hochschultage beinhalten vielfältige interaktive Veranstaltungsformate. Zwischen 1.000 und 1.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Jahr nahmen aktiv an den Hochschultagen teil. Sie zählen mittlerweile zu den Hauptaktivitäten der Initiative Sustain it! und werden zukünftig jährlich angeboten werden.

Das Programm „Offener Hörsaal“ bietet seit mehr als zwanzig Jahren interdisziplinäre Ringvorlesungen für Bürgerinnen und Bürgern sowie Universitätsangehörige an. Sustain it! hat seit 2013 zwei nachhaltigkeitsbezogene Ringvorlesungen veranstaltet: „Vom Wissen zum Wandel. Nachhaltigkeit als Herausforderung für Universität und Wissenschaft“ im Sommersemester 2013 und „Raus aus der Krise? Wege in eine sozial-ökologische Gesellschaft“ im Wintersemester 2016/17. Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie veranstaltete im Sommersemester 2017 gemeinsam mit dem Forschungszentrum für Umweltpolitik die Ringvorlesung „Transforming Our World: Nachhaltigkeit an der Freien Universität Berlin. Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen im Fokus wissenschaftlicher und institutioneller Praxis“.

Die "GasthörerCard Classic" des Weiterbildungszentrums ermöglicht zum Beispiel Bürger\*innen den Zugang zu Vorlesungen in vielen Fachbereichen. Im Wintersemester 2016/ 2017 konnten Gasthörer\*innen u.a. an der Vorlesung „Frauen in der Physik. Wissenschaftliche Biografien im gesellschaftlichen Kontext“ teilnehmen.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 2.4 „Den Dialog mit der Gesellschaft ausbauen“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 32-37)

### Leistungsindikatoren zu Kriterium 18

Leistungsindikator G4-EC1

Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert. [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

Leistungsindikator GRI SRS-201-1 (siehe G4-EC1)

Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert.

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

## Kriterien 19–20 zu COMPLIANCE

### 19. Teilhabe

*Die Hochschule legt ihre Teilhabe an wesentlichen Entscheidungen in Politik und Gesellschaft dar, die außerhalb ihrer institutionellen Rechte und Pflichten liegt. Sie legt die wesentlichen Aspekte zur Teilhabe gesellschaftlicher Anspruchsgruppen an Entscheidungen der Hochschule dar.*

Die Freie Universität Berlin versteht nachhaltige Entwicklung als einen gesamtgesellschaftlichen Prozess. Politisch-gesellschaftliche Aspekte werden in der Regel vom Präsidium festgelegt. Beispielhaft sind das 2013 bzw. 2016 verabschiedete "Mission Statement Diversity" bzw. das "Nachhaltigkeitsleitbild" zu nennen. Die Universität räumt als internationale Netzwerkuniversität weltweiten Kooperationen einen hohen Rang ein und hat 2015 gemeinsam mit ihren vier strategischen Partneruniversitäten die „University Alliance for Sustainability“ gegründet. Die „Alliance“ folgt einem holistischen Ansatz und zielt auf eine systematische Verknüpfung von Aktivitäten in Forschung, Lehre, Wissenstransfer und Campus-Management. Sie wird durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst für die Laufzeit von sechs Jahren (2015–2020) gefördert. Die Universität beabsichtigt, die „University Alliance for Sustainability“ langfristig weiterzuführen. Als Multiplikatorin des Nachhaltigkeitsgedankens, aber auch um den Austausch zwischen den fachlichen Disziplinen und die Kommunikation zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern, wirkt sie als Mitglied in verschiedenen Initiativen und Bündnissen mit. Beispielhaft sind zu nennen:

- Professor Ulrich Cubasch am Institut für Meteorologie hat seit 1990 an allen Berichten des Weltklimarats mitgewirkt. Der Weltklimarat wurde 2007 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Der Rat entwickelt derzeit den sechsten Sachstandsbericht.
- Professorin Inka Bormann ist Co-Vorsitzende des „Fachforums Kommunen“ sowie
- Prof. Dr. Petra Skiebe-Corrette ist Mitglied des „Fachforums Non-formales und Informelles Lernen/Jugend“ der Nationalen Plattform „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.
- Professor Gerhard de Haan wurde von 2014 bis 2015 in den Nachhaltigkeitsrat berufen, um die Eigenverantwortung von Bildungseinrichtungen und die Bedeutung der Nachhaltigkeit in Ausbildung und Forschung in einem Projekt zu betreuen. Er ist wissenschaftlicher Berater der vom BMBF gegründeten Nationalen Plattform „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Darüber hinaus entwickelt und realisiert u.a. das Institut Futur im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ein nationales Monitoring-Verfahren zur Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE, 2015–2019). Ziel des Projektes ist es, ein differenziertes Bild der Umsetzung des Programms in Deutschland zu erhalten und Ansatzpunkte für eine Fortführung und Ausweitung des BNE-Konzeptes zu identifizieren. Um eine strukturelle Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland zu fördern, vergibt die UNESCO Auszeichnungen an Institutionen, Netzwerke und Kommunen.

Das Einwerben von Drittmitteln kommt einer besonderen Bedeutung zu, um die Zukunfts- und Verbundfähigkeit der Freien Universität Berlin langfristig gestalten. Die Universität verausgabte 2017 Drittmittel in Höhe von 130,7 Millionen Euro (vorläufige Daten). Die Drittmittel nach Mittelgeber werden im „Leistungsbericht“ veröffentlicht (<https://www.berlin.de/sen/wissenschaft/service/leistungsberichte/>).

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 2.2 „Wissen für eine nachhaltige Zukunft erforschen und vermitteln“ des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 23–28)

## Leistungsindikatoren zu Kriterium 19

*Leistungsindikator G4-S06*

*Gesamtwert der politischen Spenden, dargestellt nach Land und Empfänger/Begünstigtem. [Link](#)*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator GRI SRS-415-1 (siehe G4-S06)*

*Parteispenden.*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

## 20. Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten

*Die Hochschule legt dar, welche Maßnahmen, Standards, Systeme und Prozesse zur Vermeidung von rechtswidrigem Verhalten und Korruption sowie zum Einhalten von ethischen Standards existieren und wie sie geprüft werden. Sie legt dar, wie Verstöße gegen die Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens verhindert, aufgedeckt und sanktioniert werden.*

Die Freie Universität Berlin legt großen Wert auf eine verantwortungsvolle Betriebsführung sowie eine gute wissenschaftliche Praxis.

Im Rahmen der Beschaffung verfolgt die Freie Universität Berlin das Vier-Augen-Prinzip. Ziel ist es, das Risiko von Fehlern und Missbrauch bei Auftragsvergaben zu reduzieren. Darüber hinaus hat die Innenrevision ein übergreifendes Prüfrecht innerhalb der Freien Universität Berlin inne. Sie prüft alle Bereiche der Universität unter Beachtung der Grundsätze von Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit, Risikominimierung und Korruptionsprävention.

Die Freie Universität Berlin richtet ihr Umweltmanagementsystem an der international gültigen ISO-Norm 14001 aus und verdeutlicht mit der Einführung des integrierten Managementsystems „AGUM“ (Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagementsystem) die Zusammenhänge zwischen Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit und Umweltschutz. Die Universität prüft so die Einhaltung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sowie von Umweltvorschriften.

Die Freie Universität veröffentlichte bereits 2002 ihren Eherkodex "Satzung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der Freien Universität Berlin". Die Dahlem Research School der Freien Universität Berlin hat darüber hinaus 2011 Empfehlungen zur guten wissenschaftlichen Praxis in einem Empfehlungspapier zusammengefasst, das allen Universitätsangehörigen zur Beachtung empfohlen wird. Ombudspersonen der Fachbereiche können auch in Konfliktfällen unterstützen und beraten. Die Freie Universität Berlin führt jährlich eine Veranstaltung dazu durch: 2017 „Tag der guten wissenschaftlichen Praxis - Publikationsprozesse und gute wissenschaftliche Praxis“. Die 2008 eingeführte Open-Access-Policy der Freien Universität Berlin bringt zum Ausdruck, dass die Universität den freien Zugang zu Quellen des menschlichen Wissens und kulturellen Erbes unterstützt. Das Präsidium und der Akademische Senat der Freien Universität Berlin empfehlen im Zuge dieser Policy allen Universitätsangehörigen, ihre Forschungsergebnisse und wissenschaftlichen Arbeiten auf Open-Access-Dokumentenservern zu archivieren oder in Open-Access-Zeitschriften zu veröffentlichen. Die Freie Universität Berlin hat in diesem Zusammenhang die „Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities“ 2008 unterzeichnet.

(für weiterführende Informationen siehe Kapitel 3.2 "Ressourcen optimaler nutzen" des [Nachhaltigkeitsberichts 2018](#); S. 39-49)

## Leistungsindikatoren zu Kriterium 20

*Leistungsindikator G4-S03*

*Gesamtzahl und Prozentsatz der Geschäftsstandorte, die im Hinblick auf Korruptionsrisiken hin geprüft wurden, und ermittelte erhebliche Risiken. [Link](#)*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator G4-S05*

*Bestätigte Korruptionsfälle und ergriffene Maßnahmen. [Link](#)*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator G4-S08*

*Monetärer Wert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nicht monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften.* [Link](#)

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator GRI SRS-205-1 (siehe G4-S03)*

*Geschäftsstandorte, die in Hinblick auf Korruptionsrisiken geprüft wurden.*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator GRI SRS-205-3 (siehe G4-S05)*

*Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen.*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.

*Leistungsindikator GRI SRS-419-1 (siehe G4-S08)*

*Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich.*

Die Leistungsindikatoren nach GRI und EFFAS sind vorerst nicht Umfang des HS-DNK. Die Indikatoren sind für unsere Hochschule nicht hinreichend aussagekräftig oder (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht in der abgefragten Tiefe zu berichten. Auf lange Sicht wird geprüft, nach einem (noch zu entwickelnden) hochschulspezifischen Indikatoren-Set zu berichten.